

Kommunalwahl: Norderstedter Politiker diskutieren in der Falkenbergkirche

Sie wollen die Kita-Gebühren abschaffen

Die Einrichtungen sollen flexibler öffnen. Außerdem sollen arme Kinder täglich ein kostenloses Mittagessen bekommen.

Von Michael Schick

Norderstedt - "Wir lehnen das Gutschein-System ab", sagte Sybille Hahn (SPD), die Spitzenkandidat Johannes Paustenbach bei der Podiumsdiskussion in der Falkenbergkirche vertrat. Pastor Gunnar Urbach hatte die Parteien vor der Kommunalwahl am 25. Mai zur lokalen "Elefantenrunde" eingeladen. Gut 150 Besucher hörten sich die Argumente an.

Zu viel Bürokratie und zu wenig Zeit für die Kinder, lautete die Kritik der SPD am Gutschein-System. Da die Verträge mit den freien Trägern der Kitas bis 2011 laufen, bleibe genügend Zeit, ein Konzept zu entwickeln, das flexible Öffnungszeiten bietet. "Uns geht es um ein Modell, das die Qualität verbessert, und nicht um ein Sparmodell", sagte Günther Nicolai (CDU). Es gebe keinen Beschluss, das Gutschein-System einzuführen. Die Einrichtungen sollen Schwerpunkte bilden, musisch, sportlich, künstlerisch.

Marlis Krogmann (FDP) plädierte für das Gutschein-System, schließlich sei das ein Vorschlag der FDP. "Wir wollen nicht die Häuser und Einrichtungen fördern, sondern die Kinder." Anette Reinders hält das Gutschein-System für unausgegoren: "Kinder aus sozial schwachen Familien werden nicht genügend gefördert." Alle sprachen sich dafür aus, die Gebühren auf Dauer abzuschaffen. "Wenn das die Stadt dann viermal so viel Geld kostet wie jetzt, ist das in Ordnung. Bildung ist der wichtigste Wert und eine kommunale Aufgabe", sagte Miro Berbig (Die Linke).

Beim Thema Armut waren sich die Kandidaten einig, dass alle Kinder in Norderstedt ein warmes Mittagessen bekommen müssen. Hartz-IV-Empfänger sollen vom Verpflegungsgeld für die Kitas befreit werden, forderte Sybille Hahn. Anette Reinders verlangte zudem ein Sozialticket für Busse und Bahnen.

"Wir brauchen einen Ersatz für das Kulturcafé Aurikelstieg und das Soziale Zentrum", sagte Miro Berbig. Reinders und Hahn forderten, dass die Jugendfreizeitheimen abends und an den Wochenenden länger geöffnet sein müssen. Zudem sollen die Jugendlichen die Einrichtungen zum Teil in Eigenregie führen.

Die FDP will die Jugendarbeit in Schulen, Vereinen und Jugendhäusern gleichermaßen stärken. Das will auch die CDU: "Wir sollten nicht vergessen, wie viel die ehrenamtlichen Betreuer in den Sportvereinen für die Jugendlichen tun", sagte Nicolai.

erschieden am 25. April 2008